



Nur ein Wort

Okay, ganz ehrlich?

Ich habe keinen blassen Schimmer, was das geworden ist. Das ist immer so, wenn ich versuche, Gegenwartsliteratur zu schreiben.

Was soll das jetzt, was habe ich mir dabei gedacht? Kann dem überhaupt jemand folgen? Zwei einsame Menschen, absolute Gegenteile. Er der Vielredner, sie Mutistin, schwer traumatisiert durch einen Psychriaufenthalt und sexuelle Übergriffe eines Teil des Pflegepersonals. Er verbittert, weil er seine Frau beim Fremdgehen erwischt hat. Beide Gefangene ihrer Lebenssituationen, aber auch hier Gegenteile. Sie gefangen in sich selbst, er als Seemann fuhr scheinbar frei über die Meere.

Er führt die Konversation alleine, sie antwortet nur in Gedanken. Sie sucht etwas, das sie befreien kann, und erkennt eine Möglichkeit in Jens, der (wenn auch nicht uneigennützig) überhaupt mit ihr redet, auch wenn nie etwas zurückkommt. Dann die Erkenntnis, was sie im Traum von ihrer Position nie sehen konnte: einen anderen Menschen. Fast die ganze Geschichte "reden" die beiden aneinander vorbei, bis sie das erste mal "antwortet". Sie will ihm mit der Leine zeigen, wie sie sich fühlt. Er missversteht das als ein möglicherweise sexuelles Angebot, sie bekommt Panik, reißt daran, statt die Hände aus den Schlaufen zu ziehen. Als er ihr hilft ...

Verdammt, das ist grenzenlos naiv! Aber man darf es auch gerne als (psychopathologisches) Märchen lesen, die Elemente sind ja da: Die gefangene Prinzessin, diesmal nicht in einem Turm oder einer Drachenhöhle, sondern ihrem eigenen Selbst, und der edle Prinz Labertasche mit seinem treuen Ross (diesmal ein Hund namens Django) als Retter in der Not. Hach, wie romantisch! (wo ist der Zynismus-Smiley?)

Aber ich brauchte jetzt ein solches Ende für so eine Geschichte. (und bevor jemand was falsches denkt, nein, meine Frau hat mich nie betrogen, wir haben uns "im Guten" getrennt. Wollte ich nur klarstellen.)

Wie gesagt, keine Ahnung, wie das ankommt. Ich hab mir vorher keinerlei Gedanken gemacht, einfach drauflosgeschrieben und mal sehen, was mit den Inspirationsvorgaben dabei rauskommt.

Tippfehler sind mir gerade aufgefallen, wenigst statt wenigstens und Pfahl ohne h, Gott, letzteres ist peinlich! Dann noch einige fehlenden Buchstaben an Wortenden. Zu schnell getippt, und trotzdem noch zu wenig Zeit, den Text vernünftig zu korrigieren.

Hoffe ihr könnt mir die Tippfehler verzeihen und dem ein oder anderen hat das Lesen trotzdem Spaß gemacht.

Beste Grüße,
Veith

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).